



Genug. Fränzi Aufdenblatten freut sich aufs Golfen. FOTO WB

«Es gab leider viele Verlierer»

«Das war nun aber wohl das letzte Rennen in dieser Saison, oder?»

Fränzi Aufdenblatten: «Sogar die allerletzte Fahrt.»

Ein schöner Abschluss, wenn man vor heimischem Publikum siegt.

«Das kann man heute tatsächlich sagen. Die Bedingungen auf einer pickelhaften Piste waren sogar Damenweltcup-würdig. Wir hatten in dieser Saison selten solch perfekte Bedingungen.»

Das Trainer-Chaos bei den Schweizer Damen hat auch dem Fränzi Aufdenblatten schlaflose Nächte bereitet.

«Ich habe immer gesagt, die Art und Weise, wie alles abgelaufen ist, war frustrierend. Der Wechsel war lächerlich. Jetzt ist auch Mauro Pini weg. Was bleibt, ist ein bitterer Nachgeschmack mit vielen Verlierern.»

Mit Hans Flatscher hat Swiss-Ski nun aber eine gute Lösung getroffen, oder?

«Natürlich. Und ich kenne unseren neuen Chef ja schon viele, viele Jahre. Das Spezielle an der ganzen Sache, Abplanalp hätte mit Flatscher super arbeiten können. Trotzdem: Die verbliebenen Trainer arbeiten hart und sehr gut mit uns zusammen. Ich habe eigentlich ein gutes Gefühl. Ich hoffe, dass man uns einfach Ski fahren lässt.»

Was haben Sie eigentlich heute für einen Ski an den Füßen gehabt?

«(Lacht) Der Laden kommt aus dem Keller, ist zwei Jahre alt.»

Die Frage war natürlich deshalb gestellt, weil es ja auf die kommende Saison hin im Skirennensport zu einer Materialrevolution kommen soll.

«Das neue Material bringt Veränderungen, das ist klar. Ich bin aber sehr zuversichtlich. Es ist besser, als ich und viele gedacht haben.»

Es wird Verlierer geben, weil ja auch die Firmen unter Druck stehen.

«Vor allem unter finanziellem Druck. Und deshalb steht für mich fest, dass leider die jungen Fahrerinnen und Fahrer zu den Verlierern zählen werden. Denn die Firmen werden vorerst nicht in der Lage sein, diese mit konkurrenzfähigem Material auszurüsten.»

Jetzt haben Sie wohl genug von Skisport?

«Jetzt gehts für zwei Wochen nach Sizilien in die Ferien. Golfen ist angesagt.»

Ja dann, viel Vergnügen.

sak

Ski | Fränzi Aufdenblatten und Gabriel Anthamatten siegten in Visperterminen

Prominente Sieger

Die Favoriten sind ihrer Rolle beim Alex-Berchtold-Gedenk-Riesenslalom gerecht geworden. Fränzi Aufdenblatten siegte bei den Damen, Gabriel Anthamatten als Titelverteidiger bei den Herren.

Vor einem Jahr war die Piste Rothorn-Giw stellenweise grün und das Rennen musste abgesagt werden. Gestern Montag zeigte sich die Strecke in «weltcupwürdiger Verfassung», wie die Damen-Siegerin und Podestfahrer Ramon Zenhäusern im Ziel zu Protokoll gaben. Weil der angekündigte Stargast Patrice Morisod, seines Zeichens Abfahrtstrainer der starken Franzosen-Herrenmannschaft, kurzfristig absagen musste, bewährte sich Lukas Bellwald als umsichtiger Kurssetzer. Für Fränzi Aufdenblatten, die am Vorabend bei der Startnummer-Ausgabe und der anschließenden Skiparty bereits im Mittelpunkt stand, war die Aufgabe keineswegs einfach. In 1:03,76 Minuten vermochte die Zermatterin die zweitklassierte Christine Zurfluh um lediglich 37 Hundertstel zu distanzieren. Auf Rang drei folgte, mit 2,80 Sekunden Rückstand, Ramona Volken vom Skiklub Belalp-Naters.

Oberwalliser Siegerpodest

Bei der Elite dominierten erfreulicherweise die jungen



Oberwalliser Siegerpodest. Von links: Laurent Marx (2.), Gabriel Anthamatten (Sieger) und Ramon Zenhäusern (3.). FOTO WB

Oberwalliser Fahrer. Nicht unerwartet setzte sich Gabriel Anthamatten an der Spitze fest. Der Titelverteidiger, der bereits vor zwei Jahren hochkarätige Weltcupfahrer hinter sich gelassen hatte, distanzierte in 59,08 Sekunden Laurent Marx um 0,69 Sekunden. «Wenn man den Titel verteidigt», so der grosse Sieger, «ist das natürlich schön.» Nun freue er sich auf eine verdiente Pause, um dann mit neuem Elan Neues in Angriff zu nehmen. «Und mit dem Neuen meine ich das Material, das mich sehr zuversichtlich

stimmt», sagte der Sieger im Ziel. Der zweitklassierte Laurent Marx war im Ziel rundum zufrieden: «Die Saison ist nun Vergangenheit, im nächsten Jahr strebe ich den Aufstieg ins C-Kader an.» Auf Rang drei folgte, mit neun Zehnteln Rückstand, Ramon Zenhäusern. Für den Slalom-Vize-Schweizermeister, der aktuell genau zwei Meter gross ist, war es ein schneller Riesenslalom: «Die Verhältnisse waren weltcupwürdig.

Als Slalomspezialist war es für mich denn auch ziemlich schnell ausge-

steckt.» Trotzdem will der Stangenkünstler den Riesenslalom nicht links liegen lassen. «Ich habe», so Zenhäusern, «letzte Woche in Courchevel, allerdings gegen geringe Konkurrenz, einen FIS-RS gewonnen. Mit meiner Körpergrösse werde ich aber wohl eher ein Slalomfahrer bleiben.»

Die Verantwortlichen des legendären Saisonabschlussrennens in Visperterminen haben auch an diesem Osterwochenende eine sehr sympathische Veranstaltung bestens über die Bühne gebracht. sak



Ungewohnt. Kreuzer mit Freundin beim Teeauschenken. FOTO WB

Tee auschenken statt siegen

Vor wenigen Tagen gab er nach der vierten schweren Knieverletzung den Rücktritt vom Spitzensport bekannt. Gestern war Ralph Kreuzer trotzdem im Einsatz: Als Teeauschenker im Zielgelände für Fahrerinnen und Fahrer.

Ralph Kreuzer, das ist ein brutaler Wechsel.

«Speziell, sehr speziell. Vor allem bei diesen Bedingungen, diesem Wetter. Natürlich wäre ich lieber auf meiner Hauspiste statt am Teekübel. Aber was soll's. Ich habe den Winter abgewartet und nun einen Schlusstrich gezogen. Jetzt stimmts für mich.»

Aus und vorbei mit Skisport?

«Ski fahren war meine Leidenschaft und wird es auch bleiben. Einziger Unterschied: Plauschfahrer statt Spitzensportler.»

Irgendwann als Trainer?

«Im Moment will ich ein bisschen Abstand vom Geschehen haben. In der einen oder anderen Art werde ich dem Skisport dann wohl erhalten bleiben.»